

Karfreitag, 1949

Mein lieber Junge,

soeben brachte die Post Deinen Brief vom 12. Ja, wir hatten uns Gedanken gemacht, als die versprochene Postkarte auch gestern noch nicht bei uns war, und hatten daraufhin gestern abend bei Dir angerufen.

Die Frage von Scholarship oder Fellowship ist aber doch nicht so wichtig, als dass sie Dich in irgendeiner Beziehung zu beunruhigen brauchte. Es bestehen natuerlich verschiedene Moeglichkeiten fuer eine Erklaerung, warum Du dieses Mal leer ausgegangen bist: Keinesfalls glaube ich, dass Deine Leistungen das entscheidende Moment gewesen sind; auch kann ich "bad luck" als Deutung nicht acceptieren. Vielleicht sind Mutti und ich zu sehr Laien auf diesem Gebiete, als dass uns ein Urteil ueberhaupt zustaende. Mit unserem Laien-Verstande -und Du weisst doch, "Sie denken zu scharf"- halten wir es aber fuer moeglich, dass einer oder der andere von zwei Gruenden -oder vielleicht auch beide- mitgesprochen haben: dass Du bei Yale um ein Scholarship nachgesucht hast, und dass Yale daraufhin bei Harvard Nachfrage gehalten hat; zweitens koennte ich mir vorstellen, dass Deine ausgesprochene Unabhaengigkeit und Dein Individualismus, die in der Angabe der Adresse fuer die Uebersendung des Diplomes zum Ausdruck kamen, den Maennern, denen die Entscheidung oblag, zu weit ging. Es ist aber auch durchaus moeglich, dass keinerlei persoenlicher Antagonismus vorlag, sondern dass man glaubte, dass bei Deinen noch nicht 19 Jahren Du noch ein wenig warten koenntest und das kommende Jahr auf ein Vertrautwerden mit dem praktischen Leben verwenden koenntest.

Wie dem aber auch sei: die Gestaltung Deiner Plaene braucht ~~da~~ von der Entscheidung in keiner Weise abhaengig gemacht zu werden. Soweit wir in Frage kommen, steht Dir Scholarship oder Travelling Fellowship ohne Einschraenkung zur Verfuegung, weil wir glauben, dass Du es redlich verdienst, scholastisch sowohl, als auch charakterlich. Und dies schreibe ich nicht, um ein wenig kuehlende Salbe auf die brennende Wunde zu streichen! Vielleicht ist es ratsam, dass Du mit endgueltigen Entschluesen vorsichtig bist, und falls Du das Beduerfnis hast, mit uns zu sprechen wird eine Moeglichkeit dafuer geschaffen werden, dass wir uns sehen.

Du wirst aus all diesem ersehen, dass wir kein Bisschen enttaeuscht sind, es sei denn fuer Dich; und, was uns ein wenig beunruhigt, ist, dass es Dich selisch belasten koennte. Tue ruhig Deine Arbeit weiter, als waere nichts geschehen, und lasse Deine Kraefte nicht beeintraechtigt werden durch diese Angelegenheit.

Mein Telefongespraech mit Alex war wirklich erfreulich: die Art, in der er sprach, die Stimme, die seine Gefuehle sehr zum Ausdruck zu bringen schien, waren aeusserst sympathisch. Auch dass er sich nicht in Einzelheiten erging, obwohl er sie offensichtlich kannte, beruehrte angenehm. Ich hatte das Gefuehl heute morgen, nachdem ich Deinen Brief gelesen hatte, dass ich dankbar sein soll, ihn in Deiner Naehel zu wissen, jetzt, wo es ein wenig schwer fuer Dich ist. Es tat mir nach unserem Gespraech nur leid, dass ich vergessen hatte, auch an "Binie" Gruesse bestellen zu lassen. Am liebsten haette ich natuerlich mit Dir persoenlich gesprochen - das brauche ich wohl nicht ausdruecklich zu betonen-, andererseits ist es fuer Dich aber vielleicht leichter gewesen, dass Du in Deiner augenblicklichen Stimmung nicht eine Unterhaltung zu fuehren brauchtest ueber die Entfernung, die ja einen persoenlichen Kontakt und eine persoenliche Note ausschliesst.---

Eben komme ich vom Karfreitag Gottesdienste zurueck und ich habe mir sehr gewuenscht, dass auch Du an diesem grossen Tage ein paar Stunden hastest zu innerer Ruhe und Besinnung und nicht nur von einem Gefuehle be-

draengt und beunruhigt warst, das in jenem "Eli, Eli, lama asab-thani" ewige Kunde gibt von jenem letzten, unendlichen Allein- und Verlassensein der Seele. Karfreitag laesst mich immer in einer etwas depri-mierten Verfassung, und die Stimme, die von der Erloesung kuendet, hat nicht Kraft genug, die Truebe und den Druck von Gethsemane und Golgatha zu durchdringen. Aber das geht mir in jedem Jahre so, und ich hoffe, dass die Matthaues Passion einen Teil dieser Schwere fortnehmen wird, wie es frueher stets der Fall gewesen ist.

Nur heute abend wird es anders sein als sonst: Wir haben Ludwigs auf-gefordert, mit uns zusammen zu sein, waehrend wir ja frueher allein waren: d.h. allein mit Euch, und das ist doch allein. Fast fuerchte ich, dass das oder die von aussen Zukommenden mir die Moeglichkeit nehmen werden, inner-lich ungestoert zu sein, und das waere wirklich nicht sehr schoen. Doch "Glueck, mein lieber Don, ist letzten Endes unser Wille", und ich will ganz ernsthaft mich bemuehen, bald ueber diese Phase hinwegzukommen.

Waehrend der letzten beiden Absaetze, d.h. waehrend ich sie schrieb, ist mir wiederholt der Gedanke gekommen, ob Du wohl wuenschen wuerdest, dass wir oder einer von uns in der Zeit vom 22.4. bis zum 2.5. auf einen oder mehr Tage zu Dir nach Cambridge kommen sollten. Unsere beabsichtig-te Fahrt nach Ocean Drive ist seit ein paar Tagen in Frage gestellt, so dass sich eine Reise nach Dir wohl einrichten liesse. Du kannst daher ohne Ruecksicht auf uns Deine Wuensche in dieser Hinsicht aeussern, und wenn nichts Ausserordentlich Wesentliches dazwischen kommt, koennen wir sie erfuehlen.

Lass mich schliessen. Meine Gedanken gehen von einem zum andern, und ich moechte den Brief nicht noch konfuser werden lassen, als er schon jetzt ist. Lebe wohl, mein lieber Junge! Und sei gewiss, dass unser Den-ken und Fuehlen in aller Intensitaet bei Dir ist mit unserem Segen.

Kuss

Dein

Papa.

Mein lieber Junge, eigentlich haette dieser Brief, den Mutti Dir in ihren Zeilen ja bereits angekuendigt hatte, laengst bei Dir sein. Mutti fuerchtete je-doch, dass er Dich belasten koennte, wenn er so kurz nach Deinem Briefe vom 12. bei Dir eingetroffen waere.

Ich habe viel in diesen Tagen an Dich gedacht. Wie alljaehrlich, so schwand auch die depressive Phase, in der ich am Karfreitag war, mit dem Ostermorgen, und es geht mir jetzt viel besser. Meine Traegheit waehrend der letzten 3 Tage muss ich jetzt buessen: es ist so viel schriftliche Arbeit liegen geblieben, dass ich nicht weiss, wo ich anfangen soll. Ich hoffe jedoch, dass ich in ein paar Tagen darueber hinweg sein werde, und dann hoffe ich Dir auch wieder einen etwas vernuenftigen Brief schrei-ben zu koennen.

In den letzten Tagen haben wir viel zu tun gehabt in der Praxis, be-sonders mit sehr unangenehmen Pneumonien. Immerhin haben wir Zeit gefun-den am Karfreitag abend die "Matthaues Passion" zu hoeren, die ich auf der Porph laegend in mich aufnahm. Dadurch stoerte mich die Anwesenheit anderer nicht zu sehr. Viel lieber waere es mir freilich gewesen, wenn Du statt meiner die Bedienung des Apparates uebernommen haettest.

Gestern abend haben wir ueber WQXR Auszuege aus "Parsifal" gehoert und uns gewundert, wie es moeglich war, dass wir vor Jahren uns dafuer so sehr begeistern konnten.

Schluss fuer heute abend! Es ist gleich 10 Uhr. Wie stets herzlichen Gruss und Kuss mit meinem Segen.

Dein

Papa.